

Erwerb der Studienberechtigung und Studienerfolg

Vortrag im Symposium „Alternative Bildungswege zur Studienberechtigung:
Chance oder Sackgasse?“

Tagung der Arbeitsgruppe für empirische pädagogische Forschung (AEPF), 27.9.2017 in Tübingen

Sören Isleib, DZHW

isleib@dzhw.eu

0511 450670-195

Gliederung

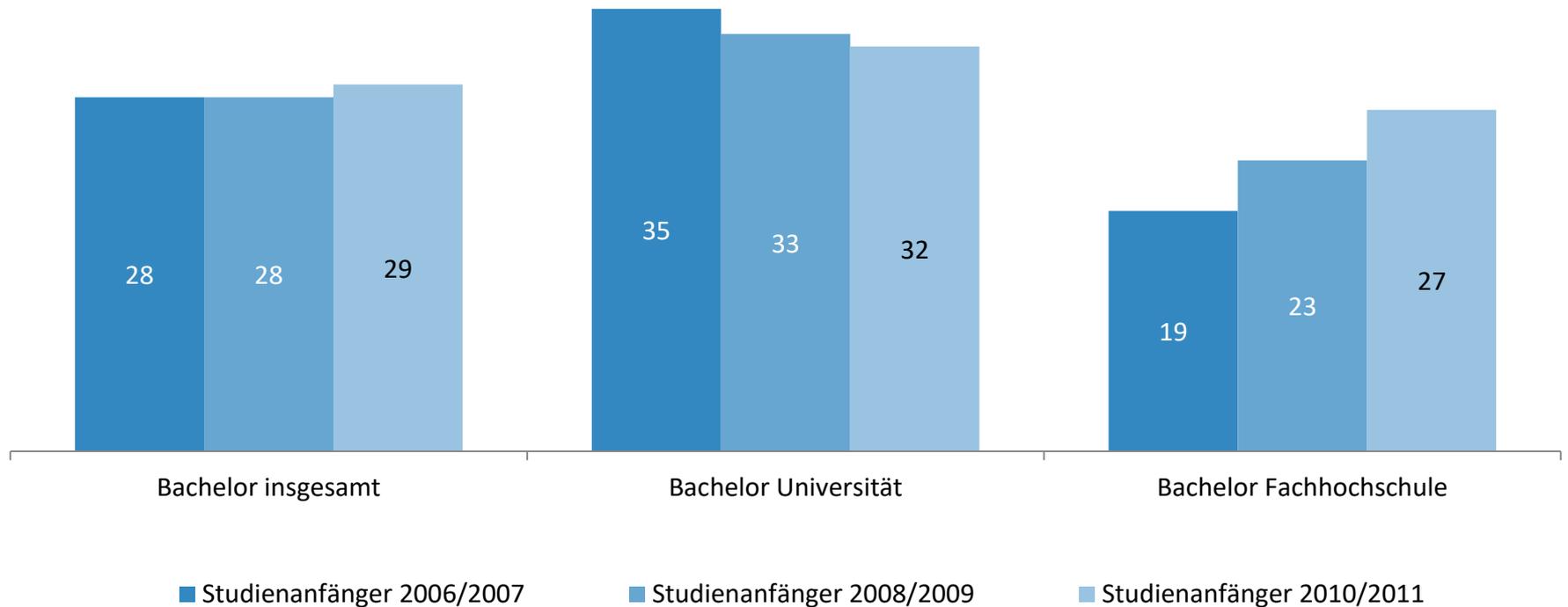
1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
5. Diskussion und Ausblick

Definition und Relevanz

- **Studienabbruch:** Immatrikulation in Erststudium an deutscher Hochschule, aber Verlassen des Hochschulsystems **ohne** (erstes) **Abschlussexamen** (Heublein et al. 2010) → Fach-/Hochschulwechsel kein Abbruch, Sonderfall Master
- Relevanz durch **Kosten:** (Cabrera et al. 2006; Sarcletti/Müller 2011; Thomas/Hovdhaugen 2014)
 - Volkswirtschaftliche (Innovationspotential, Fachkräfte)
 - hochschulische („performance-based funding“; Thomas & Hovdhaugen 2014)
 - individuelle (zeitlich, finanziell, emotional, Opportunitätskosten)
- „dropping out relates to issues of **social inequality**“ (Müller/Schneider, 2013)

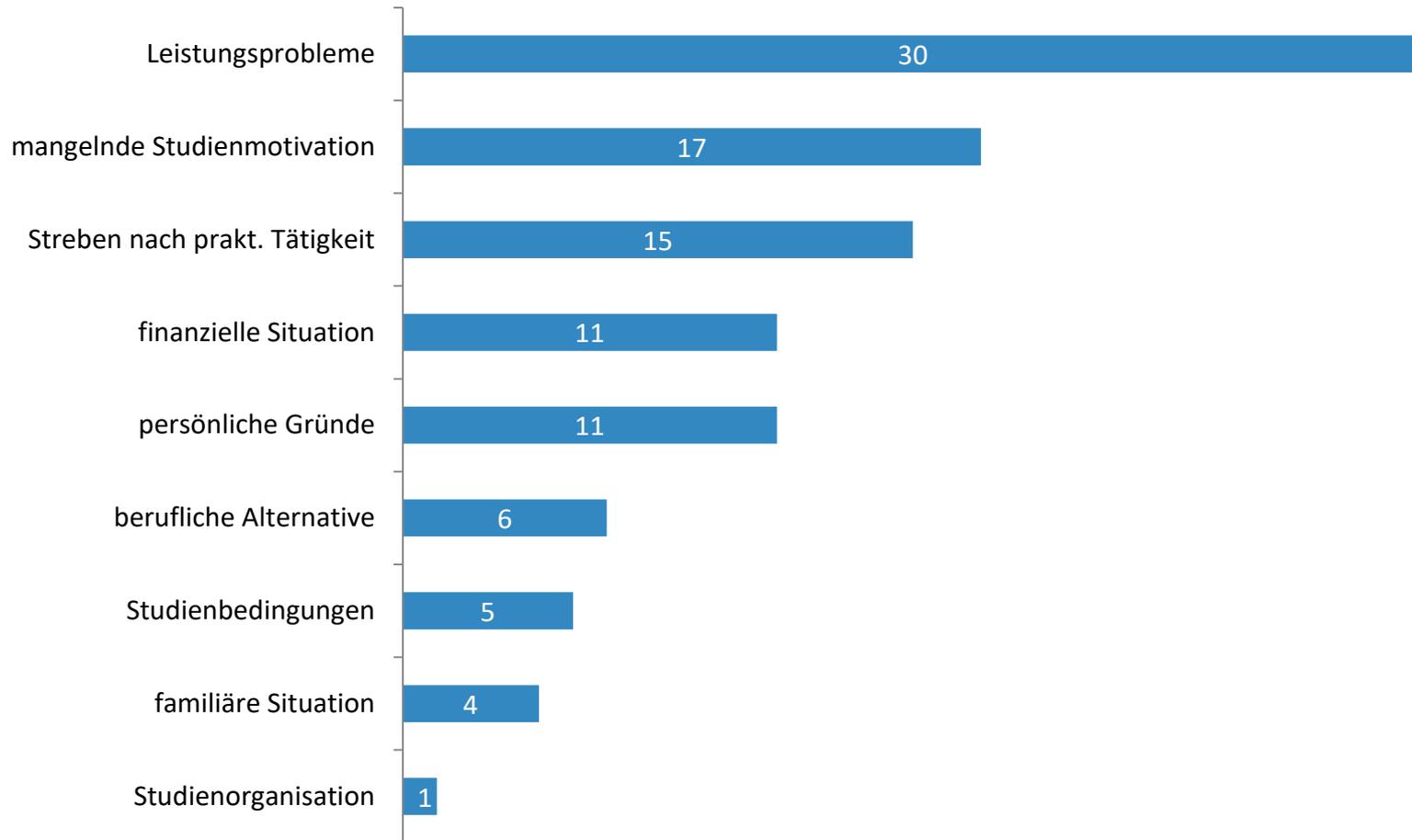
Studienabbruchquoten im Bachelorstudium nach Hochschulart

Angaben in Prozent



Motive des Studienabbruchs

Angaben in Prozent



Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
5. Diskussion und Ausblick

Theorien zum Studienabbruch I

Sozial-integrative Modelle für US-amerikanisches Hochschulsystem (Tinto 1975)

Grundgedanke: **Interaktionen** führen zu **Integration**

- **Soziale** Integration → Kontakte mit peers und Hochschulpersonal
→ Verpflichtung gegenüber der **Institution**
- Akademische **Integration** → objektive und subjektive intellektuelle Entwicklung
→ Verpflichtung gegenüber dem **Bildungsziel**

Theorien zum Studienabbruch II

- **Persönlichkeitszentriert** (u. a. Brandstätter et al. 2006, Robbins et al. 2004)
 - Latente/manifeste **psychologische Faktoren** bestimmen über Möglichkeiten/Restriktionen im Hinblick auf Studienerfolg
 - u.a. Persönlichkeitsmerkmale, Selbstkonzept, Optimismus
- **Ökonomisch-zentriert** (u. a. Barry/Okun 2011, Hadjar/Becker 2004)
 - Studienabbruch als Konsequenz eines **Abwägungsprozesses** aus **Nutzen** und **Kosten** des Studiums sowie der **Opportunitätskosten**
- **Institutioneller Habitus** (u. a. Thomas 2002, Thomas/Quinn 2007)
 - Übereinstimmung zwischen geteilten **Werten** und **Normen** der **Institution** und denen der **Studierenden**
 - Relative Ähnlichkeit zu sozial-integrativen Ansätzen
- Zentrale **bildungssoziologische Annahmen** implizit enthalten (primäre/sekundäre Effekte, Schul- und Fähigkeitsprofile, Ablenkungsmechanismen)

Theorien zum Studienabbruch

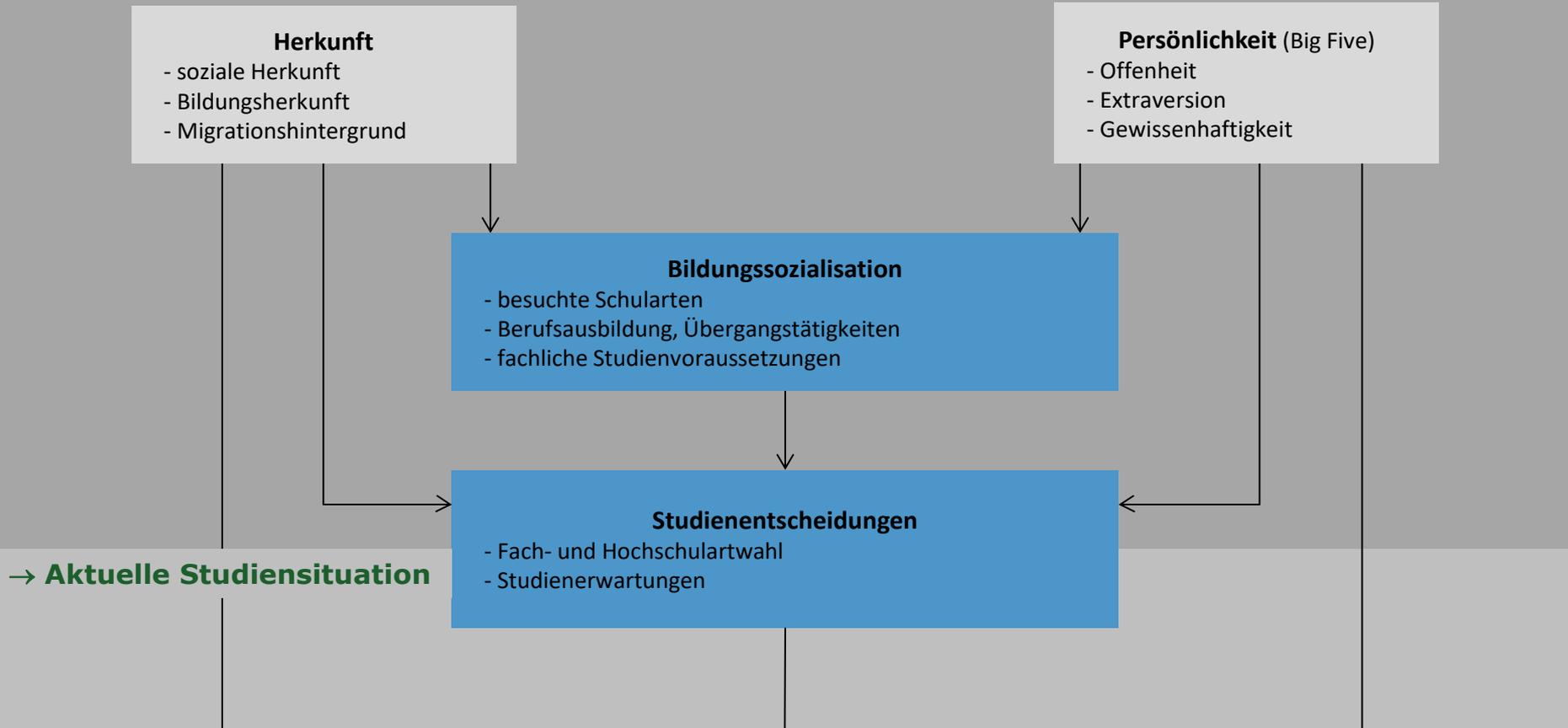
- **Keine allgemeine Theorie** zum Studienabbruch, Fülle an Erklärungsfaktoren
- Fokus auf **Teilbereiche** oder **Hochschulsysteme** → **begrenzte Gültigkeit**
- **Beziehung der Wirkmechanismen** untereinander häufig **unklar**
- **Konsens**: Studienabbruch als **prozesshaftes** und **multikausales** Phänomen

→ **Theoretische Rahmung** auf Basis des Forschungsstandes

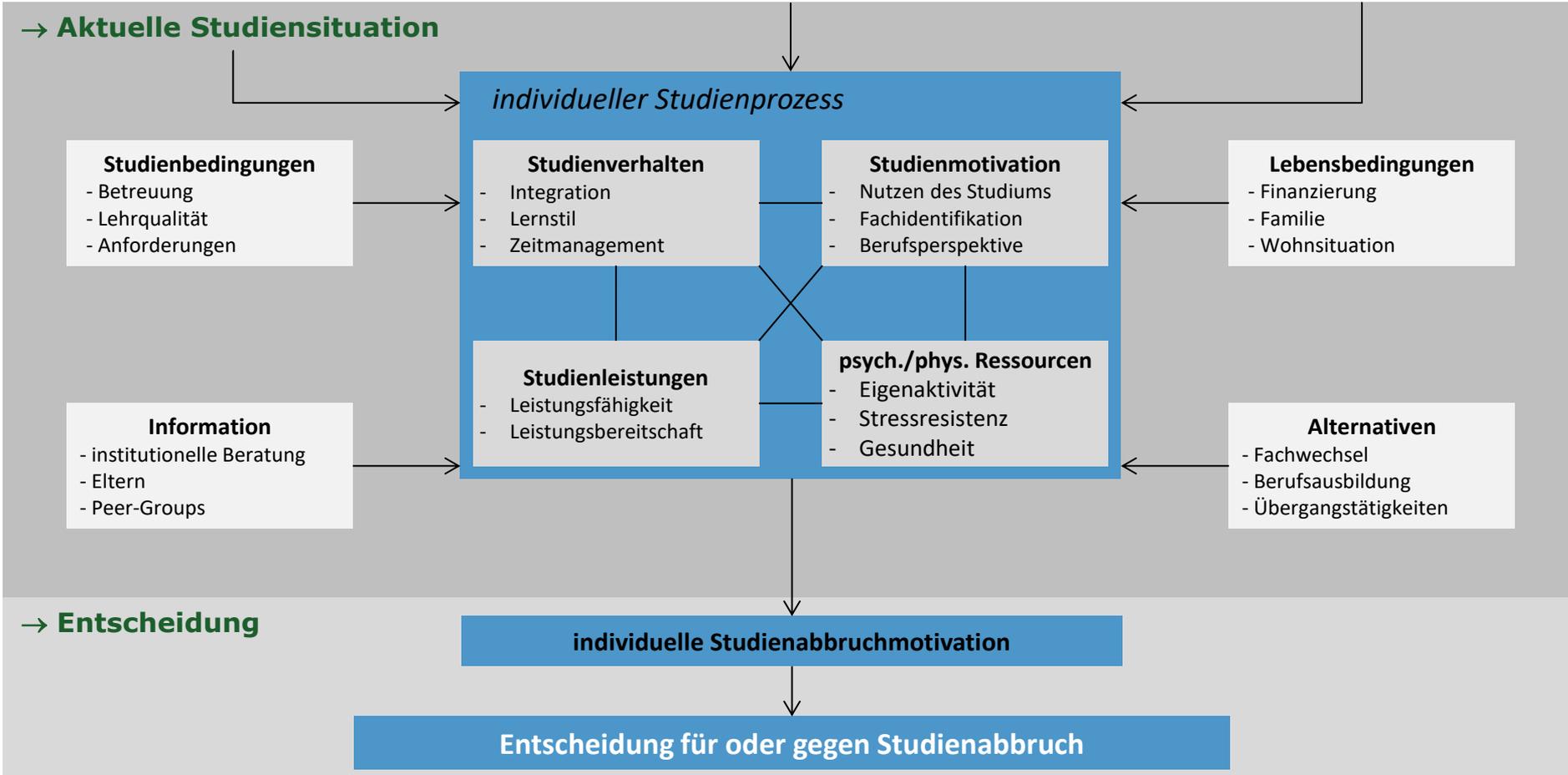
- **Redundanzen beseitigen, Visualisierung** von Zusammenhängen
- Zeitlicher Fokus der Ansätze → **prozesshaft**
- Verschiedene Erklärungsfaktor und -ebenen → **multikausal**

Modell des Studienabbruchprozesses I

→ Studienvorphase



Modell des Studienabbruchprozesses II



Vorhochschulische Bildungswege

- **Early tracking, high differentiation, high stratification** (Allmendinger 1989)
- **Bildungsexpansion:** Ausbau von Zugangswegen (im Besonderen für bislang eher bildungsferne Gruppen)
- Aber: **Zugangswege schichtspezifisch** (Becker/Hecken, 2009)
 - Kinder aus **akademischen** Elternhäusern nutzen eher **gymnasiale Wege**
 - Kinder aus **nicht-akademischen** Elternhäusern nutzen eher **alternative Zugangswege**
- Erklärt über: **primäre/sekundäre Effekte** (Boudon, 1974), **Statuserhaltungsmotive** (Esser, 1999) und relativer **Risiko-Aversion** (Breen/Goldthorpe, 1997)
- Schularten variieren nach **soz. Zusammensetzung, Lehr-/Lernkultur, Fortschritt im Kompetenzerwerb** (Schindler, 2014)

Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
5. Diskussion und Ausblick

Stichprobe

- bundesweite DZHW-Exmatrikuliertenbefragung, SS 2014

Sub-Sample:

Abbrecher und Absolventen, nach Ausschlüssen und Bereinigung um Missings (listwise)
n = 3091

Deskriptive Statistiken zur Stichprobe sowie nach Art der Studienberechtigung

Angaben in Prozent sowie arithmetische Mittel

	Gesamt	gymnasial	nicht-gymnasial
<i>Soziodemografie, hochschulische Variablen</i>			
Alter bei Studienbeginn (arith. Mittel)	20,8	20,6	22,0
Anteil Männer	43	41	57
Anteil Uni	79	87	35
Anteil BA-Studium	75	72	93
<i>Bildungsherkunft, Bildungswege, Leistung</i>			
Ein Elternteil akademisch	29	30	26
Zwei Elternteile akademisch	21	23	9
Berufsausbildung abgeschl.	17	12	53
Zensurendurchschnitt HZB (arith. Mittel)	2,4	2,4	2,6
<i>Finanzierung, Kinder</i>			
Sicherheit der Studienfinanzierung	70	72	58
Kinder	5	4	8

Operationalisierung

Untersuchte Einflussfaktoren:

- **Bildungsherkunft** (Heublein et al. 2017, Powdthavee /Vignoles 2009)
- **Art der Studienberechtigung** (Dahm/Kerst, 2016, Müller/Schneider 2013, Schindler 2014)
- Vorhochschulische **Berufsabschlüsse** (Isleib/Heublein 2016, Sonntag 2016)
- **Schulische Leistungen** und subj. **Selbsteinschätzungen** (Brandstätter/Farhofer 2002; Hadjar/Becker 2004)
- **Studienfachwahlmotive** und **Informationen** zu Studienbeginn (Becker et al. 2009; Blüthmann et al. 2008)
- **Unterstützungsangebote** zu Studienbeginn (Blüthmann et al. 2008, Thomas 2002)
- (selbstreguliertes) **Lern-/Prüfungsverhalten** (Heublein et al. 2017)
- **Soz. Integration** (Thomas 2002, Tinto 1975, Yorke/Thomas 2003)
- **Studienfinanzierung, Erwerbstätigkeit, Kinder** (Brandstätter et al. 2006, Isleib/Heublein 2016)

Operationalisierung: Studienvorphase

Konstrukt	Dimension	Items	Messniveau
Herkunft	Bildungsherkunft Mutter und Vater (höchster berufl. Abschluss)	Promotion Hochschul-/Universitätsabschluss Fachhochschulabschluss Meisterprüfung/Technikerabschluss Lehre/gleichwertige Berufsausbildung ohne beruflichen Abschluss Abschluss nicht bekannt	drei Dummy-Variablen: beide Eltern Akademiker ein Elternteil Akademiker kein Elternteil Akademiker (Referenzkategorie)
Bildungswege, Leistungen	Schulart	Gymnasium Gesamtschule mit gymn. Oberstufe Abendgymnasium/Kolleg Fachgymnasium Berufsoberschule Fachoberschule Meister-/andere hochqualifizierter Berufsabschluss Eignungsprüfung/Probestudium/Begabtenprüfung anderer Weg	Dummy-Variable: 0=Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium 1==Berufsoberschule, Fachoberschule, Meister- und andere Berufsabschlüsse, Eignungsprüfung
	Noten/Notendurchschnitt	offene Angabe	metrisch
	Berufsausbildung	ja, abgeschlossen ja, aber nicht abgeschlossen nein	Dummy-Variable: 0= Nicht abgeschlossen 1=Abgeschlossen
	subjektive Vorbereitung	Wie fühlten Sie sich alles in allem auf Ihr Studium vorbereitet?	5er-Skala, 1="sehr gut", 5="sehr schlecht"

Operationalisierung: Studienentscheidung und Übergang

Motive Studienfachwahl	intrinsische Studienwahl	letztes Fach war Wunschfach kein spezieller Studienwunsch lieber ein anderes Fach studiert	Dummy-Variable: 0=Nicht im Wunschfach 1=Wunschfach
	extrinsische Studienwahl	gute Arbeitsmarktchancen Aussicht auf ein hohes Einkommen Streben nach einem angesehenen Beruf	Index aus drei Items, zu einer 5er-Skala zusammengefasst, 5=maximaler Wert
Informationsverhalten	Vorkenntnisse	erforderliche Vorkenntnisse für den gewählten	Einzelitems, 5er-Skala, 5=maximaler Wert
	persönliche Eignung	persönliche Eignung für den gewählten Studiengang	
	Informationen zu	berufliche Aussichten im gewählten Studiengang	
Übergangverhalten	Studienorganisation	Teilnahme Brückenkurs Studienorganisation	jeweils Dummies, 1=Teilnahme
	wissenschaftliches Arbeiten	Teilnahme Brückenkurs wissenschaftliches Arbeiten	

Operationalisierung: Individueller Studienprozess

Studier- verhalten	Kontakt zu Kommilitonen	Ich habe leicht zu Kommilitonen Kontakt gefunden. Ich pflegte intensiven Kontakt zu Kommilitonen meines Fachbereichs.	Index aus allen Items, 5er-Skala, 5=maximaler Wert
		Ich arbeitete häufig mit anderen Kommilitonen in einer Lerngruppe zusammen.	
		Ich hatte mehr Kontakt zu Freunden außerhalb der Hochschule als zu Kommilitonen.	
		Für mein Studium war der Austausch mit Kommilitonen eine entscheidende Hilfe.	
		Im Studium fühlte ich mich auf mich allein gestellt.	
	Kontakt zu Hochschullehrern	Mit den Lehrenden war ich auch außerhalb von Lehrveranstaltungen im Gespräch.	Index aus allen Items, 5er-Skala, 5=maximaler Wert
		Bei Fragen und Problemen habe ich mich an die Lehrenden gewandt.	
		Ich habe die Lehrenden häufig in Ihrer Sprechstunde aufgesucht.	
		Ich hatte ein gutes Verhältnis zu den Lehrenden. Die Lehrenden haben mich für das Studium meines Faches stark motiviert.	
Ich habe mich darum bemüht, mit den Lehrenden meine Ergebnisse in Hausarbeiten und Klausuren zu besprechen.			
Lernverhalten	In der Regel habe ich die Lehrveranstaltungen im Selbststudium vor- und nachbereitet.	Index aus 3 Einzelitems, 5er-Skala, 5=maximaler Wert	
	Die Vorbereitung auf Prüfungen habe ich meist auf die lange Bank geschoben.		
	Ich habe im Studium mein Leistungsvermögen voll ausgeschöpft.		
Psy./Phys. Ressourcen	Stressresistenz	In Prüfungssituationen konnte ich meist mein eigentliches Wissen abrufen.	Einzelitem, 5er-Skala, 5=maximaler Wert
Studienbe- dingungen	allg. Studienbedingungen	gut gegliederter Studienaufbau	Index aus 3 Einzelitems, 5er-Skala, 5=maximaler Wert
		klare Studienanforderungen	
		gute Organisation der Lehrveranstaltungen	

Operationalisierung: Äußere Lebenssituation

Lebensbedingungen	Sicherheit der Studienfinanzierung	In welchem Maße war Ihre Finanzierung während des Studiums sichergestellt?	Einzelitem, 5er-Skala
	Erwerbstätigkeit	offene Abfrage des Erwerbsumfangs/Woche	4 Dummys: nicht erwerbstätig 1-9 Stunden/Woche 10-19 Stunden/Woche >19 Stunden/Woche
	Kinder	Haben Sie Kinder?	Dummyvariable: 0=nein 1=ja

Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
5. Diskussion und Ausblick

Logistische Regression auf den Studienerfolg (average marginal effects (AME) ausgewiesen)

Soziodemografie

Alter bei Studienbeginn	0.00	0.02 **	0.01 **	0.01 **	0.02 **
Männer, Ref. Frauen	- 0.07 ***	- 0.04 *	- 0.04 *	- 0.03	- 0.03

Bildungsherkunft, Bildungswege, Leistung

Nicht-gymnasiale HZB, Ref. Gymnasial	- 0.12 ***	- 0.13 ***	- 0.14 ***	- 0.10 ***	- 0.10 ***
Ein Elternteil akademisch, Ref. Keiner	0.05 *	0.03	0.02	0.01	- 0.00
Zwei Elternteile akademisch, Ref. Keiner	0.15 ***	0.08 ***	0.07 ***	0.06 **	0.04 *
Berufsausbildung abgeschl., keine abgeschl.		- 0.02	- 0.02	- 0.01	0.00
Zensuredurchschnitt des Abschlusszeugni		- 0.02 ***	- 0.02 ***	- 0.01 ***	- 0.01 ***
Allg. Studienvorbereitung		- 0.05 ***	- 0.04 ***	- 0.02 **	- 0.02 *

Übergang in das Studium

Information zu Vorkenntnissen			- 0.04 ***	- 0.04 ***	- 0.03 ***
Informationen zur persönlichen Eignung			0.02 **	0.01	0.01
Informationen zu beruflichen Aussichten			- 0.00	- 0.01	- 0.01
Wunschfach, Ref. Nicht im Wunschfach			0.15 ***	0.11 ***	0.09 ***
extrinsische Motive			- 0.04 ***	- 0.03 ***	- 0.03 ***
Brückenkurs Studienorganisation, Ref. Nicht teilgenommen			- 0.07 ***	- 0.07 ***	- 0.06 **
Brückenkurs wiss. Arbeiten, Ref. Nicht teilgenommen			0.10 ***	0.07 ***	0.06 ***

Studienverhalten und Studienbedingungen

Soziale Integration: Kontakte zu Lehrenden				0.08 ***	0.08 ***
Soziale Integration: Kontakte zu Kommilitonen				0.06 ***	0.06 ***
Lernverhalten				0.01	0.01
Prüfungsverhalten				0.05 ***	0.04 ***
Einschätzung Studienbedingungen				0.02 **	0.02 **

Finanzierung, Kinder, Erwerbstätigkeit

Sicherheit der Studienfinanzierung					- 0.05 ***
Kinder, Ref. Keine Kinder					0.04
nicht erwerbstätig, Ref. Erwerbstätig 1-9 h/Woche					- 0.11 ***
erwerbstätig 10-19 h/Woche, Ref. 1-9 h/Woche					0.01
erwerbstätig >19 h/Woche, Ref. 1-9 h/Woche					- 0.06 *

Pseudo-R ² (McFadden)	0.10	0.16	0.20	0.26	0.29
Fallzahl	3075	3075	3075	3075	3075

* p<0.05, ** p<0.01, *** p<0.001

Logistische Regression auf den Studienerfolg (average marginal effects (AME) ausgewiesen) und nicht-lineare Dekomposition (nach

D_{nicht-gym} HZB,%

Soziodemografie			
Alter bei Studienbeginn	0.02	**	- 9,1
Männer, Ref. Frauen	- 0.03		2,4
Bildungsherkunft, Bildungswege, Leistung			
Nicht-gymnasiale HZB, Ref. Gymnasial	- 0.10	***	
Ein Elternteil akademisch, Ref. Keiner	- 0.00		0
Zwei Elternteile akademisch, Ref. Keiner	0.04	*	2,6
Berufsausbildung abgeschl., keine abgeschl.	0.00		-0.4
Zensurendurchschnitt des Abschlusszeugni	- 0.01	***	8,9
Allg. Studienvorbereitung	- 0.02	*	0,2
Übergang in das Studium			
Information zu Vorkenntnissen	- 0.03	***	1,8
Informationen zur persönlichen Eignung	0.01		-0,2
Informationen zu beruflichen Aussichten	- 0.01		1,1
Wunschfach, Ref. Nicht im Wunschfach	0.09	***	-0.8
extrinsische Motive	- 0.03	***	3,7
Brückenkurs Studienorganisation, Ref. Nicht teilgenommen	- 0.06	**	0,1
Brückenkurs wiss. Arbeiten, Ref. Nicht teilgenommen	0.06	***	1,8
Studienverhalten und Studienbedingungen			
Soziale Integration: Kontakte zu Lehrenden	0.08	***	-3,6
Soziale Integration: Kontakte zu Kommilitonen	0.06	***	1,6
Lernverhalten	0.01		0,7
Prüfungsverhalten	0.04	***	7,3
Einschätzung Studienbedingungen	0.02	**	0,3
Finanzierung, Kinder, Erwerbstätigkeit			
Sicherheit der Studienfinanzierung	- 0.05	***	8,3
Kinder, Ref. Keine Kinder	0.04		-0,7
nicht erwerbstätig, Ref. Erwerbstätig 1-9 h/Woche	- 0.11	***	2
erwerbstätig 10-19 h/Woche, Ref. 1-9 h/Woche	0.01		0
erwerbstätig >19 h/Woche, Ref. 1-9 h/Woche	- 0.06	*	0,6
Hochschulart (1=Uni)			12
Abschlussart (1=BA)			12
Fächergruppe (kumuliert)			2,4
Pseudo-R ² (McFadden)	0.29		
Fallzahl	3075		
D _{nicht-gym} HZB, kum%			55,5

* p<0.05, ** p<0.01, *** p<0.001

Gliederung

1. Thematische Einführung
 1. Definition und Relevanz
 2. Abbruchquoten und Abbruchgründe
 3. Studienabbruchprojekt am DZHW
2. Theorie zum Studienabbruch
3. Stichprobe und Operationalisierung
4. Ergebnisse
 1. Deskription
 2. Multivariate Analysen
5. Diskussion und Ausblick

Diskussion

- **Stabile vorhochschulische Effekte:**
 - Effekte der Bildungsherkunft bleiben bestehen
 - Schulleistungen mit geringem, aber hochsignifikantem Effekt
 - Berufsausbildung: hochschulartspezifische Wirkung vermutet
 - **Art der Studienberechtigung als maßgeblicher vorhochschulischer Effekt**
- **Moderation der Effekte der Zugangswege:**
 - Stark von hochschulischen Variablen abhängig
 - „vollakademische“ Bildungsherkunft
 - Schulische Leistungen
 - Studienfachwahlmotive
 - Verhalten in Prüfungssituationen/Stressresistenz
 - Finanzierung
- Starke **Abhängigkeit** von **hochschulischen Variablen** → spezifische Wahl(möglichkeiten) der Hochschulart und des Studienfachs

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Weitere Informationen

Sören Isleib, DZHW

Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

Projekt: Studienabbruch – Umfang und Motive

isleib@dzhw.eu

+49 511 450670-195

Studienabbruchprojekt am DZHW

Studienabbruch als Passungsfrage von individuellen Studienvoraussetzungen und institutionellen Bedingungen

Berechnung
Studienabbruchquoten
Absolventen 2012, 2014

Befragung ausgewählter
Fakultäten zu Strategien der
Studienerfolgssicherung

Befragung Exmatrikulierter
Sommersemester 2014

Befragung von
Beratungsinstitutionen

Zweitbefragung zwei Jahre
nach Exmatrikulation